Beim Alpenklub

Autor(en): **Aeberly, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **35 (1909)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: http://doi.org/10.5169/seals-442191

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Politische Bilderfibel ohne Bilder.

A. Das Automoppel war bis jetzt chik,
Der Aeroplan bricht ihm's Genick.

B. Die Bundes-Bahn will noch mehr sparen,
Die Fremden aber über Bayern fahren.

C. Herrn Cohn erkennt man an der Nasen,
Herrn Clemenceau an seinen Phrasen.

D. Vier Dreadnaugth-Schiffe stellt England her,
Doch Deutschland baut um eines mehr.

E. Old-England wittert dabei Gefahr
Europa kratzt sich bang im Haar.

F. Fatal könnt's auch für Frankreich sein,
Fiel Farmans Flugschiff bei ihm ein.

G. Der Gotthardbahn-Rückkauf nimmt seinen Lauf,
In Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf.

H. In Holland macht diesesmal Hoffen und Harren,
Die Königin und ihren Heinrich zum Narren.

I. Die Jungfrau von Orleans wird erst verbrannt.
Jeanne d'Arc dann als Heilige anerkannt.

K. Die Kranken- und Unfallversicherung
Kommt in unserer Kammer nicht in Schwung.

L. Loblieder kann man darüber nicht singen,
Lahm . . . . rei würde richtiger klingen.

M. Herr Münchhausen log ganz fürchterlich,
Monarchenbesuche sind lächerlich.

N. Nacktkultur gehört zum guten Ton,
Manch' Nationalrat gab sich Blößen schon.

O. Im Oriente lohet helles Feuer,
Dabei wird's Oesterreich nicht sehr geheuer.

P. Parteimehr geht nicht allen Leuten ein,
Proporz ist aber auch nicht zweifelrein.

Q. Politische Quacksalber zu allen Stunden
Haben das Quadrat des Zirkels gefunden.

R. Dem Russenzar gilt als Lektion
Die jungtürkische Revolution.

S. Der Sozialist seift den Anarchisten ein,
Die Sau bleibt immer doch ein Schwein.

T. Tagdiebe gibt es Groß und Klein
Taggelder steckt gern jeder ein.

U. Ultramontan wirkt oft verderblich,
Unfruchtbarkeit ist immer erblich.

V. Das Veilchen ist ein Duftgedicht,
Doch Moses Veigelbaum riecht nicht.

W. Bei Wilhelm Größenwahn ausbrach,
Er glaubt, er sei der Weißenbach.

X. Y. Weil er oft ein X für ein U gemacht
Ist der Sultan im Yldizkiosk verkracht.

Z. Der Zollkonflikt kommt nicht vom Ort,
Der Zeppelin fliegt schneller fort.

Beim Alpenklub.

Wenn wir auf die Berge krabeln
Oder aus der Schenke schwabeln —
Wenn wir mit dem Liebchen plaudern
Oder durch die Straße baudern —
Wenn wir unsre Uerte blechen
Oder auf Kredit nur zechen —
Wenn es regnet oder schneit
Oder blüht die Frühlingszeit —
Wenn wir mit den Sorgen hadern
Oder mit dem Wirt salbadern —
Wenn daheim es Wolken regnet
Oder uns die Mutter segnet —
Wenn wir steuern oder erben,
Wenn wir leben oder sterben —
Immer sind wir, immer froh:
Holderio! Holdrio!

R. Aeberly.

Der entthronte an den neuen Sultan.

Nimm sie hin denn, meine Schätze,
Alle Odaliskengänse,
Daß dein Herz sich dran ergetze;
Nimm se du se dir se, wenn se
Dir gefallen so immense.

Doch die andern, die an barem
Gelde ich gesammelt habe,
Soll'n ersetzen mir den Harem,
Bleiben treu mir bis zum Grabe.
Bank of England schützt die Habe.

St. Galler Theatersorgen.

Es sind wohl altbekannte Sachen,
Daß Stadttheater Sorgen machen.
Das kann man in St. Gallen sehn,
Wo sie ganz miserabel stehn.

Es häuften täglich sich die Schulden;
Das war nun länger nicht zu dulden.
Aus diesem Grund versuchten sie
Ihr Glück mit einer Lotterie.

Das ging nun anfangs gut und güter;
Man verloste alte Ladenhüter.
Auf einmal, dann zog's nicht mehr stark;
's war etwas faul in Dänemark.

Man hat darüber viel geschrieben;
Die Schulden aber sind geblieben.
Nun steht das Haus, ist schön und gut
Doch keiner ist da, der zahlen tut.

Nun müssen sie den Weg erraffen,
Das Geld in Scheffeln herbeizuschaffen.
Wie das? — Ganz einfach ist der Plan:
Was man nicht braucht, vermietet man.

Da gibt's Butiken und Kontöre
Für Marrenbrötler und Coiffeure;
Und eh' man sich's versieht, hat man
Mehr Geld, als man nur brauchen kann.

Wau—u!

Werte maienluftatmende Redaktion!

Gewiß, ja, ich bin sogar sicher, daß Sie meinen noch sichereren Tod schon in Ihrem werten Blatte Ihren Lesern unter Unglücksfälle und Verbrechen (hoffentlich nicht unter Vergnügungsanzeigen) gemeldet haben, weil ich von meinem Dasein, oder besser gesagt Dortsein, in Serbien keinen Laut von einer Spur eines Atoms von mir gegeben habe. Nicht daß ich vom verdufteten Kronprinzling auch einen Stiefel in den Leib bekommen habe, aber vor den s. v. Kopf gestoßen hat es mich, daß die ganze Affäre so Rhum- und überhaupt geistlos ein dreckiges Ende genommen hat, wo doch ich, Trülliker, den ganzen Krempel in die Hand nehmen wollte. Aber was wollen Sie denn von den Diplomaten? Wie sich dieser Iswolsky von dem Aehrenthal über den Löffel barbieren ließ, das grenzt schon ans Himalajahafte, und mir kann es ja schließlich gleich sein, wenn auch der Peter rex in Gottes Namen zum Teufel geht. Nun habe ich mich auf die jungtürkische Seite geworfen. Und so schreibe ich Ihnen denn, gestützt auf böse Erfahrungen und einen noch schlechteren dreibeinigen Tisch über den, mit Respekt zu melden, Abtritt des Sultans als Beherrscher aller Gläubiger und Schuldenmacher. Wenn er auch vorher erklärte, daß nicht hundert Roßschweife es vermöchten, ihn aus seinem Yldizpalaste herauszuziehen, gelang es doch dem Haare, welches er in der türkischen Suppe gefunden, ihn herauszuholen, begleitet von den Tränen seines lachenden Erben und dem dickwanstigen Ober-Eunuchen, welcher ihm erklärte, daß der letzte Zeiger seiner Uhr geschlagen hätte. Als darauf der Entthronte mit dem Kopfe schütteln wollte, merkte er gleich, daß derselbe nicht mehr sehr fest sitze und verfügte sich in sein Schicksal und in das auf ihn harrende Boot. Nun aber ward doch gestochen, und zwar in die See, vorbei an dem für ihn nun ganz wertlosen, nur noch messingenen Horne nach Saloniki, wo er im Kreise seiner zwölf ältesten Haremsweiber die wohlverdiente Ruhe (?) genießen kann. Das war der große Auerlicht—blick in dieser putschhaften Revolution, daß außer der Bagatelle einiger Tausende Soldaten kein einziger Mord die Lebensuhr des berühmten Armenierschlächters ausgeblasen hat.

Die Tage des Sultans waren also noch nicht gezählt; das jungtürkische Komitee will aber nun für alle Fälle nebst dem neuen Herrscher ein statistisches Bureau in Konstantinopel einrichten, um für ähnliche Eventualitäten später gerüstet zu sein.

Als sich das Schiff in Bewegung setzen wollte, schaute ich dem Verflossenen noch einmal in das blaue Auge, mit dem er davon gekommen ist, und reichte ihm gerührt die Hand zum letzten Salem aleikum, dann lispelte ich noch in sein exsultanliches Ohr: Seien Sie auf Ihrer Hut, oder vielmehr auf Ihrem Fez, denn bei den heutigen Zeiten — nix Gewisses weiß man nicht — und selbst der muselmännlichste Türke hat auch nur einen Kopf, da sagte er mir mit resigniertem Lächeln und lächelnder Resignation: Sei ruhig, Trülliker, daß ich noch am Leben, ist der beste Beweis, daß die Türkei nicht mehr so mordskräftig ist wie unter meinem Regime, also seinem Untergange entgegengeht.

Darauf wandte er sich seinen Weibern, ich aber den siegenden Jungtürken zu, von wo aus ich Sie bald begrüße als Ihr

Xaveri Trülli-ker, Pascha von drei Roßschweifen.

Schon wieder Einer.

In Belfort saß, hol' ihn der Geyer,
Ein Herr Spion mit Namens Schreyer.
In Frankreich wird ja alle Wochen
Gottlob so ein Spion gerochen.
Er wollte nämlich von Soldaten
Gar schlau Geheimnisse erraten,
Und schnüffelte nach Dokumenten,
So machen's solche Schleichagenten.
D'rum also saß der dumme Schreyer
Bei Wasser, Brot und Ostereier.

Frau Stadtrichter: „Scho lang nüme gseh, Herr Feusi, scho lang nüme. Sind Sie öppe vom Sechsilüte her ä chli chrankeli gsi?"

Herr Feusi: „Bhüet mi, säb passiert nu den Abstinenzleren und Vegitarianere, wo kei Alkohol, kä Stickstoff, kä Büftegg, kä Surstoff, kä Nikotin und kei Karifirol möged verlide. Mir sind g'eicht uf all die War, eus machts nüt."

Frau Stadtrichter: „Mached Sie si nu nüd groß, d'Reihe chunt au ämol a Sie und säb chunt sie."

Herr Feusi: „So soll sie! Es lebt niemert ebig."

Frau Stadtrichter: „Jä i glaube glich, Sie lebted gern na ä chli, und säb glaubi, Herr Feusi."

Herr Feusi: „Lebe scho, nu nüd vegitiere und den andere zur Last si; vor säbem fürch mi am meiste!"

Frau Stadtrichter: „Wenn Sie aber wured Limenade trinke stait Trülliker und Gumfitüre eßtid statt Gulasch, so thäted Sie 's vielleicht doch na länger weder diese Weg."

Herr Feusi: „Bruched Sie die Usdrück nüme Frä Stadtrichter, i chume 's Buchweh über dävo, nu vom Ghöre verschwiege vom trinke."

Frau Stadtrichter: „Apprepoehne Herr Feusi, sind Sie au i dem Vortrag gsi über — dings, dings."

Herr Feusi: „Jä so, vo dem wo s' i dr Zürizitig d'Larv abtha händ. Wenn nu d'Zitige d'Bevölkerig jedesmal zu rechter Zit uschlärted, wenn ä so en fröndе Blasti im Schwurgerichtssaal ä neui Schwindeltheärie loslat, speziell gegen Itritt."

Frau Stadtrichter: „Sie selled mer aber aber au äfangs in Tütschland usse meine, es heb z' Züri nüt als Tublen und Gaggelari, daß all Augeblick Einer oder Eini ussenie chunt chogen ä so en Vortrag ha."

Herr Feusi: „Hä, wenn ehnen alls zuelauft, so wäred s' es tenk müesen anäh und säb wäred s' es."